

Rechteckige Platte mit geradem Gesims darüber. Auf diesem sitzt ein klassisch gebildeter, mit der Toga bekleideter Jüngling, der im rechten Arm eine Tafel mit dem Kruzifix in Relief, in der linken Hand ein Medaillon mit Monogramm aus A., M. und F., D., M trägt.

Auf der Platte ein großes Tuch für die Inschrift.

Der Scabinus Adolf Moser ist zu Eibau am 27. September 1768 geboren und starb am 2. Juli 1846, seine Frau Friederike Dorothea geb. Richter ist in Zittau am 5. Mai 1770 geboren und am 5. August 1859 gestorben.

Der Stein ist schwerlich erst von 1846, sondern dürfte um 1810 entstanden sein.

An der Südseite der Kirche.

Hospitalkirche St. Jakob.

Erstmalig erwähnt wird das Hospital im Jahre 1303: König Wenzel von Böhmen überwies es in weltlichen Angelegenheiten dem Rate der Stadt, in geistlichen der Kreuzherrn-Kommande. (Urkunde abgedruckt bei Carpz. I, 141.) Karl IV. bewilligte den Bau einer Fronleichnamskapelle, in der 1352 ein Altar gestiftet wurde. Weitere Stiftungen erfolgten 1368 und 1396. In einem Inventar der Kirche vom Ende des 14. Jahrhunderts wird eine Kapelle St. Martini bei derselben erwähnt, wohl der südöstliche Anbau. Nach arger Verwüstung im Hussitenkrieg wurden Kirche und Hospital 1464 erneuert. Auf eine abermalige Erneuerung der Kirche und der Emporen deutet eine Schrifttafel neben dem Altar.

1634 während des 30jährigen Krieges wurden die Hospitalgebäude in Brand gesteckt und 1643 als Verschanzung benutzt.

1721 wurde laut Inschrift, das Innere der Kirche erneuert.

Der 1679 erbaute, kupferne Dachreiter wurde durch den Zittauer Brand 1757 mit dem Dachstuhl der Kirche zerstört.

Bei der darauf folgenden Erneuerung wurde der Turm über der Giebelmauer aufgeführt und 1778 vollendet.

Die Kirche (Fig. 157), deren einfacher Innenraum durch die zahlreichen an sich künstlerisch nicht sehr hochstehenden Einbauten zu einem malerischen Ganzen von hohem Reiz wurde, gehört im wesentlichen noch der Zeit ihrer Gründung

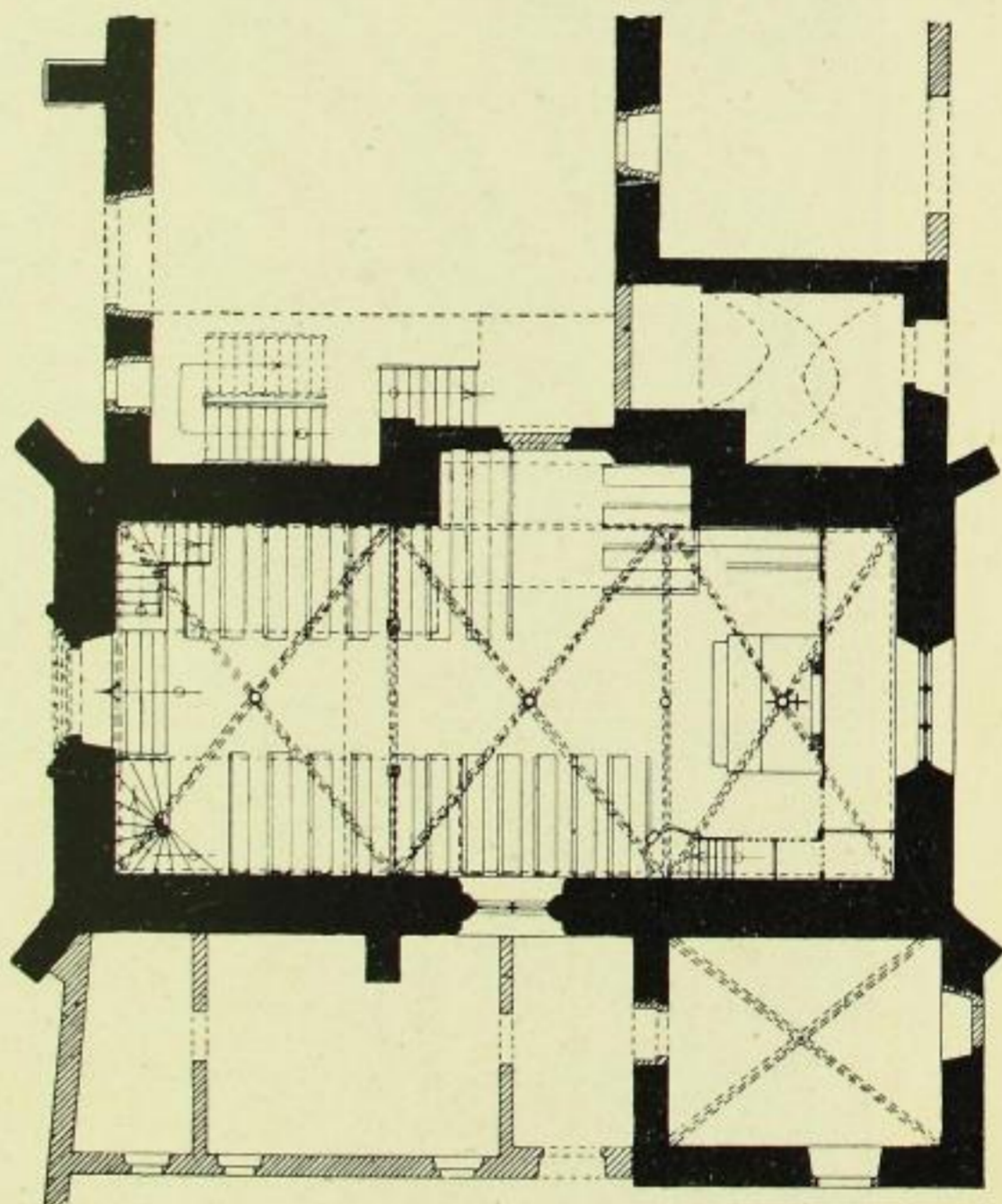


Fig. 157. Hospitalkirche St. Jakob, Grundriß.